

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Er erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5750 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 175

Altensteig, Mittwoch den 30. Juli 1930

53. Jahrgang

### Kinderrepublik am Thunersee

#### Wie man Deutschland im Ausland unbeliebt macht

Tausende deutscher Kinder sind nach Kriegsende und dann wieder in der Inflationszeit von schweizer Familien aufgenommen worden. So manch freundschaftliche Beziehungen bestehen zwischen Gastgebern und Gästen von damals heute noch. Dies verbindet Völker.

Wieder beherbergt die Schweiz eine Schar deutscher Kinder. Allerdings sind die nicht eingeladen worden; sie bestreiten ihren Unterhalt selbst. Neben dem reizenden Strandbad Dürrenast unweit Thuns steht am Seeufer ein Zeltort. Es ist die „Kinderrepublik Thunersee Schweiz“. 1500 Jungen und Mädels, viele aus Berlin und Hamburg, sind's. Man gönnt der Großstadtkindern von Herzen den fröhlichen Aufenthalt auf diesem herrlichen Stück Erde. Kurz nachdem man mit dem Schiff von Thun aus den See erreicht hat, sieht man die weißen Zelte in der Sonne leuchten. Fahnen sind aufgezogen. Aber es sind nicht die Fahnen des Reiches.

Blutig leuchten große rote Fahnen ins Land und über den See hinaus. So etwas kannte man in der Schweiz bisher noch nicht.

Man braucht in einer deutschen Zeitung nicht auseinanderzulegen, was diese „Kinderrepublik“ bedeutet, was die „Kinderfreunde“ sind, die hinter ihr stehen. Wir sind darauf hineingefallen, das wollen wir offen gestehen. Die Stadt Thun hätte nicht eine besondere Gasleitung zur Küche des Zeltorfes gelegt, noch die Militärverwaltung Betten für das Lagerlazarett zur Verfügung gestellt, wenn sie gewußt hätten, was da geplant ist. Das muß man den Gästen zu gut halten: sie haben einen, sowie sie da waren, nicht einen Tag im Unklaren gelassen, worauf es ankommt. Am ersten Tag zogen die ganzen 1500 durch die Straßen Thuns.

Langen die Internationale und schwenkten rote Fahnen. Gewiß, Kinder singen gern beim Gehen, sie pfeifen auch gern. Weshalb denn nicht. Diese Kinder können auch wirklich nichts dafür. Sie werden gebraucht, werden mißbraucht von ihren Führern, und diese gehorchen wieder von anderen Führern. Sie sollen sozialistische Propaganda machen, und zwar in der Schweiz.

Sehr bezeichnend ist es, daß viele Leute glauben, man habe es hier mit einer kommunistischen Organisation zu tun. Man kann es sich eben nicht vorstellen, daß Sozialisten, die doch in Deutschland so oft in der Regierung saßen und in Preußen noch sitzen, sich eine so ungeheuerliche Taktlosigkeit zuschulden kommen lassen. Propaganda im Aus-

land zu treiben ist doch sonst Sache Kossaus. Man schüttelt den Kopf. Die schlechte wirtschaftliche Lage Deutschlands ist bekannt genug. Hier werden 1500 Kinder, die von weiteren 1500 abgelöst werden sollen, es werden also insgesamt 3000 Kinder ins Ausland geschickt. Für jedes Kind sind 50 R.M. Kosten berechnet. 150 000 R.M. werden so der deutschen Volkswirtschaft entzogen. Weshalb? Schwerlich, damit die Kinder sich am Anblick der Alpen erbauen können, davon haben Kinder wenig, die Landschaft des Mittelgebirges wirkt auf die Jugend günstiger. Der Höhenluft wegen? Der Thunersee liegt nur 570 Meter über dem Meer. Gibt es in Deutschland nicht hunderte von Orten, wo die Kinder sich ebensogut (und bedeutend billiger) hätten erholen können? Sicherlich. Aber dann hätte man in der Schweiz ja nicht Propaganda gemacht. Der sozialistischen Propaganda mußte das Opfer gebracht werden.

Kun, diese Propaganda ist herzlich schlecht. Selbst für die deutsche Sozialdemokratie. Die Schweiz ist eine recht alte Republik und eine recht alte Demokratie. Für solche „Republiken“ aber, wie die Kinderrepublik am Thunersee, bringt man hier sehr wenig Verständnis auf. Und man hält es für eine Sünde an der Jugend, schon sie in den Parteikampf hineinzuziehen, Haß gegen die Volksgenossen in ihren Herzen zu züchten. Stärkstes Bedauern regt sich für diese mißbrauchten Kinder und Abscheu vor denen, die sie mißbrauchen.

Doch das ist's nicht allein. Das Volk unterscheidet die Ausländer nicht nach Parteizugehörigkeit. Es kennt nur Deutsche, Engländer, Holländer usw. Die Deutschen also sind's, die dort die roten Fahnen aufgezogen haben. Deutsche erregen dies starke Aergernis. „Mögen die Deutschen zuhause tun, was sie Lust haben, aber uns sollen sie zufrieden lassen. Auf unseren Boden gehören keine roten Fahnen!“

Jeder Fremde, der zu dem Zeltlager mit den roten Fahnen hinsieht, wird schleunigst aufgeklärt: das dort sind nicht etwa Schweizer! Man könnte zwar meinen, es wären Russen, aber es sind Deutsche.

Die sozialistischen „Kinderfreunde“ Deutschlands haben ein sehr starkes Aergernis in der Schweiz erregt, die bürgerliche Presse nimmt energisch gegen diesen Unfug Stellung. Die Kosten tragen aber nicht die deutschen Sozialisten, die Kosten für ihre ungeheuerliche Taktlosigkeit trägt das ganze deutsche Volk.

werden, wo der größte Wohnungsbedarf besteht, und daß nicht in Gemeinden und Städte Neubauwohnungen hergestellt werden, wo auf Grund des überwiegenden Bestehens von Altmobnungen größere Mittel an Haussteuer aufgebracht werden als für den Neubau von Wohnungen nötig und unbedingt erforderlich ist. Ebenfalls kann nicht dringend genug betont werden, daß man die Maßnahmen zur Belebung der Bauwirtschaft möglichst bald trifft, damit die Gesamtwirtschaft von der Behebung des Geschältes am Baumarkt noch in diesem Jahre profitieren kann.

### Die Lage im italienischen Erdbebengebiet

Rom, 29. Juli. Nach einem amtlichen Bericht über die Hilfsaktion im italienischen Erdbebengebiet können nunmehr sämtliche zur Behebung der Notstände bestimmten Hilfswaffen als vollständig eingerichtet gelten. Die Arbeiten zur Bergung der Toten sind fast beendet. Die regelmäßige und ausreichende Verteilung von Lebensmitteln und anderem Dringlichem ist gesichert. Der Bau von festen Wohnungen für die Obdachlosen soll in den nächsten Tagen der kommenden Woche in Angriff genommen werden, sobald das nötige Baumaterial vorhanden ist. Die Wiederaufbauarbeiten werden von Privatunternehmungen durchgeführt werden. Die neuen Siedlungen werden in unmittelbarer Nähe der heimgekehrten Ortschaften errichtet.

Von den durch das Erdbeben betroffenen etwa 40 Gemeinden sind Aquilona und Villanova völlig zerstört. Dort wird jedes Haus neu aufgebaut werden müssen. Rocconia, Ariano, Montecalvo und Rocetta sind zur Hälfte zerstört. Aber auch die neben geliebten Häuser sind so gefährdet, daß sie wohl allgemein unbewohnbar sind. Militär und Miliz werden zu schnellem Einreisen gezwungen, um die Bevölkerung davon abzuhalten, diese schändlich noch bewohnbaren Häuser zu betreten. Immer wieder erfolgen neue Einstürze. Besonders haben Treviso, dann Nicola, Monteverde und zahllose andere kleine Orte gelitten. Die ersten Berichte über die Zerstörungen in Reffi waren zweifellos übertrieben. Der obere neue Stadtteil ist nahezu unversehrt geblieben. Die alte berühmte romanische Kathedrale ist entgegen anderen Berichten nicht eingestürzt. Der anerkannte Sachverständige beläuft sich in dem ganzen Gebiet wohl auf mehrere hundert Millionen Lire. Etwa zehn Kirchen sind eingestürzt.



Aus dem zerstörten Reffi

- 1. Reffi, das einem Trümmerhaufen gleicht, ist mit 300 Tosen am schwersten von der Katastrophe betroffen.
- 2. In notdürftig errichteten Zellen sind vorläufig die Hebeliebenden des Erdbebens untergebracht.

Ein Rätsel bleibt noch immer die verschiedenartige Wirkung des Erdbebens. Immer wechseln fast völlig zerstörte Orte mit anderen — nur wenige Kilometer entfernten — die kaum gelitten haben. Man kann sich dies wohl nur durch ein wellenartiges Auftreten des Bebens erklären. Die Zahl der Toten dürfte nach den letzten Feststellungen wohl etwa 3000 übersteigen. Traurig ist auch das Schicksal der Jethatenden, die beimt und obdachlos geworden sind.

In dem von der Windhoje heimgekehrten Gebiet von Treviso, das 18 Kilometer lang und zwei Kilometer breit ist, dauern die Aufräumarbeiten ebenfalls an. In Boimello wurden die Aufräumarbeiten durch wildgewordene Bienenstärken außerordentlich erschwert. Es mühten Bienenmasken herbeigeschafft werden, damit die Hilfskommandos ihre Arbeiten fortsetzen konnten.

Der König von Italien ist von seiner Reise ins Erdbebengebiet nach Rom zurückgekehrt und hat 100 000 Lire für die vom Erdbeben heimgekehrte Bevölkerung gezeichnet. Der Finanzminister hat erklärt, daß in 18 Gemeinden der Provinz Potenza, die Eintreibung der Steuern unterbleiben soll.

Einen Zusammenhang zwischen der Frauenmode und dem Erdbeben stellt ein Aufruf des Erzbischofs von Genoa her, der besagt, daß die unfehlige Mode göttliche Strafen hervorruft. Eine ähnliche Mahnung hat auch bereits der Kardinalerzbischof von Neapel an seine Diöcese gerichtet.

### Sorgen des Wohnungsbaues

Als das Kernstück eines zielbewussten Programms zur Behebung der Konjunktur hat man schon seit langem die Wiederbelebung der deutschen Bauwirtschaft erkannt. Leider wurden alle darauf bezüglichen Maßnahmen bisher durch die Sorgen des Tages herausgeschoben. Selbst wenn in nächster Zeit größere Gelder zur Verfügung gestellt werden sollen, erscheint es bei der vorgeschrittenen Jahreszeit mehr als fraglich, ob die Wirtschaft noch in diesem Jahre davon profitieren wird. Immerhin ist die Bauwirtschaft der beste Antriebspunkt, wo der Hebel angelegt werden muß. In letzter Zeit hat man denn auch gründlich die Probleme der Bauwirtschaft untersucht. Deren Ergebnisse liegen jetzt vor. Allerdings muß gleich vorher bemerkt werden, daß sie im höchsten Grade unbefriedigend sind; denn die Erkenntnisse, die auf Grund eingehender Arbeiten gewonnen wurden, sind so selbstverständlich, daß man sich nicht genug darüber wundern kann, wozu die ganze Untersuchungsarbeit nötig war. Auf der anderen Seite bleiben gerade die wichtigsten Fragen ungeklärt. So erscheint es, um nur einen Punkt hervorzuheben, aus welchen Gründen die Baukosten noch immer unerträglich sind; sie liegen ganz erheblich über den Preisen auf allen anderen Gebieten.

Das Reichsarbeitsministerium hat zu der Frage der Neubauwohnungen Stellung genommen und eine Erklärung abgegeben, daß dafür gesorgt werden solle, daß billigere Wohnungen als bisher gebaut werden. Dieser Entschluß ist ebenso selbstverständlich wie durch die tatsächlichen Verhältnisse längst überholt; denn es hat sich in allen Städten gezeigt, daß die teuren Neubauwohnungen keinen Mieter mehr finden. Die Bevölkerungssteigerung, die — abgesehen von dem Baukostenanstieg — eine jährliche Miete von 1000 Mark pro Zimmer begablen kann, ist viel zu dünn, als daß auf dem Bedürfnis ein großzügiges Wohnungsbauprogramm aufgelegt werden kann. Außerdem ist der tatsächliche Bedarf an Luxuswohnungen längst gedeckt. Das beweisen die zahllosen freistehenden Wohnungen mit hoher Miete.

So, wie bisher, kann nicht weitergebaut werden. Bei der gestiegenen Kaufkraft der Massen und des kleinen Mittelstandes ist es natürlich eine Unmöglichkeit, daß Wohnungen erstellt wer-

den, die selbst mit Haussteuererträgen für drei Zimmer noch immer etwa 140 Mark kosten. Wenn es keinen anderen Ausweg gibt, dann muß eben, so bedauerlich es auch ist, auf einigen Luxus verzichtet werden. Aber in Wirklichkeit dürfte die Hauptverletzung nicht auf die generelle Einführung des Badzimmers oder auf den Einbau der Zentralheizung zurückzuführen sein, sondern auf die ungenügenden Rationalisierungsmethoden. Auch wird immer wieder von Sachleuten die Behauptung aufgestellt, daß die Kaufmänner das Bauen unnötig verteuern. Bei so schweren Vorwürfen hätten die einzelnen Kommissionen, die eingesetzt worden sind, sich eingehend mit der Frage der Geleitelungskosten von Neubauten befassen müssen. Aber in dem Gutachten des Ausschusses des Reichswirtschaftsrates für Siedlungs- und Wohnungsfragen findet man darüber kein einziges Wort.

Der Vorbehalt, die Neubaumieten zu senken, gleichzeitig aber die Mieten für Altmobnungen zu festsetzen, muß als wenig zielführend energisch zurückgewiesen werden. Wenn man keine besseren Ratsschlüsse hat, dann sollte man lieber überhaupt keine geben. Auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms rechnet man mit einem Einreisen des Reiches zur beschleunigten Förderung des Wohnungsbaues. Wie weit es sich bei solchen Plänen um reale Vorhaben oder nur um Zukunftsmusik handelt, mag dahinstehen bleiben. Aber wenn über die Haussteuererträge hinaus weitere Reichsgelder zu billigen Zinsätzen zur Verfügung gestellt werden, dann sollte es sich das Reich angelegen sein lassen, auch auf eine allgemeine Senkung der Baukosten hinzuwirken. Tatsächlich besteht ein ungeheurer Bedarf an billigen Kleinwohnungen. Er ist nicht in allen Teilen Deutschlands gleich groß. Das gilt namentlich für Industriebezirke, wo infolge großer Arbeitseinstellungen die Ansprüche an den Wohnungsmarkt gestiegen sind, während sie in anderen Städten und Orten erheblich kleiner sind. Mehr zu beklammern wäre eine andere Art der Verteilung der Haussteuer als bisher. Das Aufkommen aus ihr soll bei den Landesregierungen zentralisiert und die Verteilung durch sie vorgenommen werden. Dadurch hofft man, daß wenigstens dort die vorhandenen Mittel eingesetzt





# Die Reichsbahn schafft Arbeit

Berlin, 29. Juli. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat mit dem Reich ein Abkommen getroffen, wonach sie zur Belegung der Wirtschaft und zur Verringerung der Arbeitslosigkeit neue Bestellungen und Arbeiten bis zur Höhe von

## 350 Millionen Reichsmark

über das aus der betrieblichen Finanzlage sich ergebende Ausmaß im Einklang mit den dafür zu beschaffenden Mitteln in Auftrag geben wird. Zur Finanzierung dieser Aufträge beabsichtigt die Reichsbahn, zunächst 150 Millionen Reichsmark Schahanweisungen zu begeben. Entsprechend den allgemeinen Bestrebungen der Regierung wird sie ihre Aufträge nur zu Preisen vergeben, die hinter den zur Zeit bestehenden Preisen erheblich zurückbleiben. Für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn stehen die Gelder zur Verfügung, die aus den Schahanweisungen auskommen. Darüber hinaus beabsichtigt die Reichsbahn schon jetzt im Vorgriff auf die Mittel des Jahres 1931 erhebliche Aufträge, die erfolgen sollen, wenn die Arbeiterverhandlungen abgeschlossen sind und insbesondere über die von der Regierung geforderten Preisermäßigungen mit den Lieferfirmen Uebereinstimmung besteht. Zunächst sollen für Oberbaumaterial die jetzt laufenden Lieferungen, die zuletzt auf monatlich 20 000 Tonnen gesenkt worden waren, auf 50 000 Tonnen erhöht werden. Zur Neubeschaffung von Oberbaumaterialien sind 80 Millionen Reichsmark vorgesehen. Für die Durchführung des Gleisumbaus, soweit sie 1930 noch möglich ist, werden 20 Millionen Reichsmark für Bettungsstoffe und Lohn aufgewendet werden. Ferner sollen für 80 Millionen Reichsmark Fahrzeugbestellungen für das erste Halbjahr 1931 schon jetzt herausgegeben werden. Außerdem sollen für 10 Millionen Reichsmark Brückenbauten und Sicherungsanlagen im Werte von 2 Millionen Reichsmark noch in diesem Jahre bestellt werden. Für Neubauten ist ein Aufwand von etwa 50 Millionen Reichsmark vorgesehen. Zur Auffüllung der Werkstättenlager und Förderung der Sonderarbeiten an den Fahrzeugen sollen 30 Millionen Reichsmark verwendet werden. Insgesamt wird so die Reichsbahn durch Aufträge in Höhe von etwa 272 Millionen Reichsmark die Wirtschaft befruchten, wodurch schätzungsweise ein Mehr von 180 000 Menschen während der letzten Monate des Jahres 1930 beschäftigt werden wird. Die Finanzierung eines weitergehenden Arbeitsprogramms hängt von der Marktlage ab. Auch wird abzuwarten sein, ob Mittel oder langfristige Kredite aufgenommen werden können.

# Amerika und Sowjetrußland

## Konflikt in den Handelsbeziehungen

Newport, 29. Juli. Die amerikanischen Zollbehörden haben zwei Schiffe die Erlaubnis verweigert, russischen Holzstoff in Newport zu löschen. Dieses Vorgehen hat in der Öffentlichkeit das größte Aufsehen erregt. Die Kampagne gegen Sowjetrußland ist damit in den Mittelpunkt des Interesses der Öffentlichkeit gerückt. In diesem Fall wurde durch Zeugenaussagen festgestellt, daß Strahlänge bei Verschiffung der Ladung geholfen hätten. Dagegen sei nach der Zolltarifnovelle das Embargo auf Einfuhr durch Zwangsarbeit hergestellter Waren erst ab Januar 1932 zulässig. Einer lebhaft vertretenen Forderung nach Sperre der Einfuhr sämtlicher russischer Waren entsprach das amerikanische Schahamt nicht; dazu wäre keine Handhabe vorhanden, es sei denn, daß bei Einfuhrwaren ein Dumping oder Beteiligung von Strahlingsarbeit festgestellt wird.

Die „World“ und die „Herald and Tribune“ beschäftigen sich in längeren Beiträgen mit den in den letzten Tagen gemachten Vorschlägen über die Handelspolitik, die man Rußland gegenüber einzuschlagen habe. „Herald and Tribune“ führt aus, die Sowjetregierung habe selber Schuld, wenn die politische Opposition gegen das Sowjetregime und die wirtschaftliche gegen seinen Handel miteinander verquilt würden. So lächerlich auch die Beschuldigungen Wahlens gegen die Amtorg seien, so hätten doch die Vereinigten Staaten allen Grund, gegen die Sowjetvertreter Verdacht zu hegen. Der Vorschlag, unter politischen

Gesichtspunkten allen Handelsverkehr mit der Sowjetunion abzubrechen, könnte schon empfohlen werden. Die „World“ meint: Die gegenwärtige Agitation gegen die Einfuhr russischer Erzeugnisse komme in der Hauptsache aus den Kreisen der Arbeiter und kleineren Fabrikanten, während die Großindustrie und die Großbanken mit der gegenwärtigen Seite gegen die Amtorg nicht einverstanden seien. Ueberhaupt stehe die Antipathie der Vereinigten Staaten gegen Rußland in scharfem Gegensatz zu dem Verhalten seiner Handelsrivalen; Deutschland, England, Frankreich und Italien pflegten den Handel mit der Sowjetunion, und ihr Handelsverkehr mit Rußland freigeblieben, während der amerikanische zurückginge, obwohl jene Länder durch den russischen Kommunismus mehr beunruhigt sein dürften als die Vereinigten Staaten.

# Wahlvorbereitungen des Zentrums

Berlin, 29. Juli. Die Vertreter der preussischen Landesorganisation der Zentrumspartei, die Parteibeamten und die Vertreter der Zentrumspresse trafen gestern in Berlin zu einer Beratung zusammen, die den kommenden Wahlen zur Vorbereitung diene. Einleitend wurden die Beratungen durch ein Referat des Parteivorstandes Dr. Kaas, der noch einmal auf die Gründe hinwies, die zur Auflösung des Reichstags führten, und die Bedeutung des kommenden Wahlkampfes hervorhob. Neben ihm nahmen noch die Abgeordneten Joos und Berlitius sowie Reichskanzler Dr. Brüning das Wort. Letzterer betonte, daß die kommende Wahl nahezu historische Bedeutung habe. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald sprach über die sozialen Fragen, die seinem Ressort unterstellt sind, vor allem die Fragen der Reform der Arbeitslosenversicherung, die Krankensversicherung usw. In der Diskussion kamen zahlreiche Vertreter aus dem Lande zu Wort. Die Versammlung war sowohl aus den Kreisen der Abgeordneten des Reichstags und des Preussischen Landtags als auch von Vertretern der Partei außerordentlich zahlreich besucht.

# Neues vom Tage

## Reichsliste Deutsches Landvolk

Berlin, 29. Juli. Wie die Landvolknachrichten erfahren, hat der Parteivorstand der Landvolkpartei beschlossen, mit der konservativen Volkspartei eine gemeinsame Reichsliste unter dem Namen „Deutsches Landvolk“ (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei) aufzustellen. Nach der gleichen Quelle hat sich Minister Schiele der Landvolkpartei angeschlossen, ebenso ist Dekonomierat Bachmann, der landliche Vertreter Bayerns, der Landvolkpartei beigetreten.

## Der Reichstag und die neue Notverordnung

Berlin, 29. Juli. Der Ausschuss des Reichstages zur Wahrung der Rechte der Volkvertretung gegenüber der Reichsregierung ist für Mittwoch, 8. August, zu einer Sitzung einberufen. Bekanntlich ist die Frage umstritten, ob dieser Ausschuss berechtigt ist, anstelle des Reichstages eine auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung aufzuheben. Der Ausschuss wird diese Frage eingehend behandeln. Außerdem steht auf der Tagesordnung ein Antrag des Reichsministers des Innern wegen Aufhebung der Immunität des kommunikativen Abgeordneten Schaeffer. Gegen diesen schwebt ein Hochverratsverfahren. Der Reichsminister des Innern nimmt an, daß, wie der Reichstag das Recht hat, die Immunität eines Abgeordneten aufzuheben, auch der Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volkvertretung die Immunität eines Abgeordneten aufheben kann. Auch diese Frage ist umstritten.

## Empfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 29. Juli. Der Herr Reichspräsident empfing am Dienstag den zur Durchführung der Dithilfe in das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft berufenen Ministerialdirektor Dr. Wachsmann zum Vortrag, und den deutschen Botschafter in Washington, Dr. von Brittwitz und Gaffron.

## Die Streikbewegung in Frankreich

Paris, 29. Juli. Der „Excelsior“ bringt eine Uebersicht über den Stand der Streikbewegung in Frankreich, die aus Anlaß der Lohnabzüge für die Sozialversicherung entstanden ist. In der Textil- und Metallindustrie in der Gegend von Lille herrscht danach Generalstreik; 15 000 Textil- und

10 870 Metallarbeiter feiern. In Rouen nimmt der Streik ab, dagegen nimmt die Streikbewegung im Yonne-Tal und in den Vogesen zu. Wie „Paris Soir“ berichtet, wird in zwei Tagen in Frankreich der Brotpreis erneut auf 2,40 Francs pro Kilogramm erhöht werden.

## „R. 100“ liegt nach Kanada

London, 29. Juli. Das britische Luftschiff „R. 100“ ist am Dienstag früh 3,45 Uhr von Cardington zum Flug nach Kanada gestartet. An Bord befanden sich 44 Personen. Geschwaderführer Booth hat das Kommando. Die Flugstrecke beträgt 3242 Meilen und geht über Birmingham, die irische See, Dublin, Roscommon den Atlantischen Ozean nach Nord-Neufundland über Anticosti und dann den St. Lorenz-Strom hinauf an Quebec vorbei nach Montreal. Das Luftschiff „R. 100“ führt über 30 Tonnen Brennstoff mit sich. Man rechnet damit, daß die Fahrt nicht länger als drei Tage dauern wird. Es befinden sich jedoch vorrätigshalber Lebensmittelvorräte für fünf Tage an Bord.

## Erntevoranschläge für Getreide im Reich

Berlin, 28. Juli. Nach den nunmehr für das ganze Reich vorliegenden Erntevoranschlägen wäre nach dem Stande zu Anfang Juli dieses Jahres eine Gesamternte bei Roggen von 8,5 Millionen Tonnen (gegen 8,2 Millionen Tonnen im Vorjahre), bei Weizen von 3,8 Millionen Tonnen (3,4 Millionen), bei Wintergerste von 473 000 Tonnen (381 000), bei Sommerernte von 2,5 Millionen Tonnen (2,8 Millionen) und bei Hafer von 6 Millionen Tonnen (7,4 Millionen) zu erwarten. Inzwischen haben sich allerdings die Aussichten für die diesjährige Getreideernte sowohl durch die anfangs Juli noch anhaltende Dürre als auch durch das jetzige Regenwetter in verschiedenen Teilen Deutschlands verändert.

## Besprechung der thüringischen Staatsminister

Weimar, 29. Juli. In Garmisch-Partenkirchen fand am Dienstagabend eine Zusammenkunft der drei thüringischen Staatsminister: Wirtschafts- und Justizminister Dr. Kühner, Finanzminister Baum und Innenminister Dr. Feid statt. Die Besprechung galt vor allem der durch das vorläufige Urteil des Staatsgerichtshofes im Streit um die Reichsgelder für die thüringische Landespolizei geschaffenen Lage und internen Verwaltungsfragen.

# Aus Stadt und Land

## Altensteig, den 30. Juli 1930.

Der gekrümmte Vieh-, Schweine- und Krämermarkt ließ anlässlich des starken Besuches, einen weit größeren Umsatz erwarten, als er in Wirklichkeit war. Immer und immer sind es dieselben Klagen: kein Geld. Die Rot der Zeit läßt jeden Wunsch und bald auch jede Betriebsverbesserung im Hintergrunde stehen. Es muß mal anders kommen. Die Belegung der bäuerlichen Absatzprodukte darf nicht ausbleiben. Die Beschädigung des Marktes mit Tieren war außerst gut, der Besuch ebenso, nur die Käufer fehlten. Ein Blick in unsere gegenwärtige trostlose Wirtschaftslage läßt nur allzu deutlich erkennen, daß jeder zukunftsreiche Glaube bald überall sterbend liegt. Es ist die Pflicht des Staates, hier erfolgreich zur Gesundung unserer wirtschaftlichen Lage einzugreifen. Die zunehmende Arbeitslosigkeit ist ein düsteres Zeichen der kommenden Zeiten. Wohin soll das führen? Für Arbeit und Brot muß gesorgt werden. Sobald wir wieder fließendes Geld im Umlauf haben, und dieses Moment erreichen wir nur durch genügende, andauernde Arbeitsbeschaffung, haben wir eine Steigerung des Absatzes. Möge bald eine grundlegende Wenderung zum Besten unseres Vaterlandes kommen!

— Wann kann der elektrische Strom gefährlich werden? Es herrscht noch vielfach Unklarheit darüber, unter welchen Umständen der elektrische Strom als gefährlich zu betrachten ist. Die folgenden Zeilen sollen hierüber kurz Aufklärung geben: Wenn die Isolation einer elektrischen Leitungsanlage und der daran angeschlossenen Geräte, Fassungen usw. in gutem Zustande ist, birgt eine elektrische Anlage keinerlei Gefahr. Bei einer ordentlich ausgeführten Anlage hat auch die Höhe der Betriebsspannung (110, 220, 380 oder 440 Volt) und die Strom-

Nach beendeter Tafel unterhielt sich der Kronprinz noch weiter mit dem Augsburgburger.

„Rittmeister“, sagte er schließlich. Will's Ihnen nicht verschweigen. Dem König geht's schlecht und ich möchte Sie bitten, noch heute, ehe Sie Ihre Hochzeitsreise antreten, den König zu besuchen. Wollen Sie mit mir nach Berlin reisen. Der König bittet Sie, Rittmeister.“

„Ich reise mit Ihnen, Hoheit“, jagte Augsburgburger fest. „Aber meine junge Frau nehme ich mit. Es ist doch recht so, Marlene.“

Sie nickte ihm dankbar zu.

„Ich danke Ihnen Baron Augsburgburger. Wenn es Ihnen recht ist, verabschieden Sie sich jetzt von Ihren Freunden. In einer Stunde fahren wir.“

Als sie in des Kronprinzen Reijewagen eng aneinanderge schmiegte saßen, fragte der Kronprinz den Rittmeister plötzlich:

„Baron Augsburgburger, Sie wissen, daß ich mich mit meinem Vater nie gut gestanden habe?“

„Ja, Hoheit!“

„Glauben Sie mir, darum, Rittmeister, daß ich Sie bewundere. Sie sind der einzige Mann, den es gibt, der meinen Vater zwang und doch nicht den Rücken beugte. Wie kommt das Rittmeister? Können Sie mir das Rätsel lösen?“

Es war dem Augsburgburger nicht recht, daß der Kronprinz das Thema berührte, aber er stand ihm Rede.

„Warum, Hoheit, fragen Sie mich? Ich habe ihn verstanden und — geliebt.“

„Den König von Preußen kann kein Mensch lieben“, jagte Kronprinz Friedrich eifrig.

„Ich habe den König von Preußen geliebt, wie man einen Vater liebt und weil ich das tat, hab' ich mir vorgenommen, allzeit wahr und als Kerl dem König gegen-

überzustehen. Er hat mich manchmal grob genannt, Wollt mich sogar in Ketten legen, aber er tat's nicht, weil er wußte, daß ich es mit ihm ehrlich meinte.“

„Wissen Sie, wie ich durch meinen Vater gelitten habe, meine Mutter und meine Geschwister? Wissen Sie das, Rittmeister? Namenlose Qual hat er uns bereitet.“

„Das weiß ich nicht, Hoheit. Wenn Sie es sagen, wird es so sein. Ich weiß nur, daß er selbst am härtesten an seinem Leben trägt. Der König hat die anderen nicht verstanden, weil zuviel Lug und Trug, zuviel Faltschheit um ihn war, sein rechtlicher Sinn sträubte sich immer dagegen. Tausendmal hat er sich gesagt: Kann das sein? Dann wurde er durch die Menschen um ihn zum Despoten erzogen. Ja glaube, Hoheit, es hat sich keiner bemüht, ihn zu verstehen, es hat's keiner versucht — Sie vielleicht auch nicht, Königliche Hoheit.“

„Sie können da recht haben, Herr Rittmeister. Wir hatten nicht den Mut, ihm Rückgrat zu zeigen und — ihn trotzdem zu lieben.“

„Es ist so, Hoheit.“

„Sagen Sie mir, Herr Rittmeister. Man sagt, Sie seien der Sohn des Kurfürsten von Sachsen, und der Kurfürst habe Ihnen die Krone Polens angetragen.“

„Es wird wohl so sein“, antwortete Augsburgburger kurz.

„Warum haben Sie Polens Krone ausgeschlagen?“

„Weil ich dem, der rechter Erde ist, nicht das geringste nehmen will, und dann will ich glücklich sein mit Marlene.“

„Kann ein Fürst nicht glücklich sein, Rittmeister?“

„Ich glaub es nicht, Hoheit. Wär' ich auf Polens Thron gekommen, ich wäre kreuzunglücklich geworden.“

„Das müssen Sie mir näher erklären, Baron!“

Der Augsburgburger schweig einige Augenblicke und strich seinem schlafenden Weibe über die rosige Wange.

(Schluß folgt.)

# Friedrich Augsburgburger

## Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Macken

Arbeiter-Rechtschutz durch Verlag Oskar Meißner, Werdau (68. Fortsetzung.)

„Glück, viel Glück, Baronin, läßt ihnen mein Vater, Seine Majestät, wünschen, und der Sohn schließt sich ergeben dem Glückwunsche an. Sie haben den schönsten und wenn nicht alles trägt, den gerechtesten und besten Mann Preußens als Gatten gewonnen. Seien Sie stolz darauf, Frau Baronin. Nehmen Sie als Hochzeitsgabe des preussischen Kronprinzen den Ring von mir an. Mögen Sie bei seinem Anblick gern meiner gedenken.“

Sie nahm den kostbaren Ring klopfenden Herzens entgegen und verbeugte sich vor dem Kronprinzen.

„Herzlichen Dank, Königliche Hoheit.“

„Und Ihnen, mein lieber Augsburgburger“, wandte sich dann Friedrich an den Augsburgburger und sagte seine Rechte mit beiden Händen, „darf ich Ihnen zu Ihrem Hochzeits-tage eines anbieten. Wenn es Ihnen wert erscheint, dann nehmen Sie es an. Meine aufrichtige Freundschaft.“

Im Saal hätte man eine Stednadel fallen hören, so still war es. „Ich danke Ihnen für das köstliche Geschenk, Königliche Hoheit.“

Der Kronprinz umarmte den Rittmeister und ließ sich dann an der Seite des Paares an der Tafel nieder.

Die ganze Hochzeitsgesellschaft stand, als dem Kronprinzen extra ferniert wurde.

Friedrich sah es und wandte sich an den Rittmeister.

„Ron der Augsburgburger! Ich bitte, ganz zwanglos. Die Herrschaften sollen tun, als ob ich nicht anwesend wäre. Bin nicht gekommen, um Ihre strahlende Hochzeitsstimmung zu hören. Wolla, lassen Sie tanzen!“





art (Gleichstrom, Wechselstrom, Drehstrom) keinen Einfluss auf das Maß der Gefährdung. Erst wenn in einer Anlage Isolationsdefekte in den Leitungen, Fassungen oder Geräten eintreten, kann der elektrische Strom beim Berühren defekter Anlagenteile auf den menschlichen Körper übertreten und je nach Spannungsart, Stromart und Bodenverhältnissen verschieden auf diesen einwirken. Ist nämlich die Isolation einer Leitung beschädigt oder selbst eine elektrische Anlage infolge abgeschlagener Dosen, Kabel oder zerbrochener Gerätelecker blanke Stellen, so nimmt beim Berühren solcher ungeschützter spannungsführender Teile der Strom seinen Rückweg nicht in normaler Weise durch die Leitung, sondern über den Körper des Menschen zur Erde. Steht man bei Mensch auf trockenem, gut isolierendem Boden, also etwa auf Holzbohlen oder auf einem Teppich, wie dies meist innerhalb der Wohnung der Fall sein wird, so geht nur ein ganz kleiner Strom durch den Körper hindurch; das Berühren spannungsführender Teile bleibt also in diesem Fall harmlos. Steht man jedoch auf Stein- oder gemauertem Boden, der gut leitet (besonders wenn er feucht ist), so geht ein viel stärkerer Strom durch den Körper des Menschen, der unter Umständen zur Folge hat, daß durch die Wirkungen des Stromes auf Herz und Atmung tödliche Schädigungen, in besonders schlimmen Fällen sogar der Tod hervorgerufen werden kann. Deshalb: keine Zuleitungen verwenden, die blanke Stellen haben! Keine Geräte benutzen, deren Metallteile elektrifizieren. Keine Sicherungen dulden, die bei Auftreten eines solchen Fehlers nicht abschalten!

**— Wem gehört der Ueberhang?** In vermehrtem Maße wird in den nächsten Wochen die Obsternte einsehen. Da ist es zur Vermeidung von unliebsamen Streitigkeiten und Differenzen wichtig, die jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen über das sog. Ueberhangrecht zu kennen. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (§ 911) gelten Früchte, die von einem Baum oder einem Strauche auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen, als Früchte dieses Grundstücks. Diese Vorschrift findet aber keine Anwendung, wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Gebrauch dient. Diese Bestimmung hat jedoch keine Gültigkeit für den Fall, daß der Besitzer des Baumes die Früchte herunterschüttelt. Die weitverbreitete Meinung, daß der Nachbar von den überhängenden Zweigen eines Obstbaumes die Früchte abnehmen dürfe, ist ganz falsch. Bei Beachtung dieser gesetzlichen Vorschriften läßt sich manche unnötige Streiterei und Auseinandersetzung mit ihren oft ganz unangenehmen Folgeerscheinungen vermeiden.

**Eröffnungen, 27. Juli. (Umlageentung.)** In der letzten Gemeinderatsitzung wurde bei der zweiten Lesung des Haushaltsplanes für das Jahr 1930 der von der Verwaltung vorgeschlagene Umlagefuß von 24 Prozent durch einstimmigen Beschluß um 2 auf 22 Prozent gesenkt.

**Stuttgart, 29. Juli. (Sparkommisariat kommt.)** Auf eine Frage des Gemeinderats Wagner erklärte Oberbürgermeister Lautenschlager, daß die Verhandlungen mit dem Reichsparkommisariat am 1. Oktober wieder nach Stuttgart, um nun auch die städtische Verwaltung zu prüfen.

**Mühlhausen a. N. O. A. Stuttgart, 29. Juli. (Ueberfahren.)** Ein Abinger Personenkraftwagen fuhr langsam durch die „Vorstadt“ am Arnoldschen Neubau vorbei. Durch das Spiel mit einem eisernen Reifen ganz abgelockert, überfuhr und überhörte der 10jährige Karl Zech den Kraftwagen und sprang auf diesen zu. Der Wagen ging ihm über den Kopf, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Redaktionszinsen O. A. Rürtingen, 29. Juli. (Ebert und Stresemannstraße.)** In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden entsprechend der Größe des Orts Straßennamen eingeführt und die seitherige fortlaufende Nummerierung der Häuser abgeändert. Unter anderem wurden zwei Straßen zum Gedächtnis zweier Staatsmänner bezeichnet, nämlich die Hauptstraße Ebertstraße und eine weitere Straße Stresemannstraße.

**Badnang, 29. Juli. (Verbandstag.)** Der 22. Verbandstag der Schreinermeister von Württemberg und Hohenzollern führte am Samstag und Sonntag zahlreiche Mitglieder dieses Verbandes in unsere Stadt. Die Ausstellung in der Turnhalle und Umgebung hatte eine Reihe hiesiger und auswärtiger Firmen veranlaßt, ihre Erzeugnisse und Maschinen zur Schau zu bringen und praktisch vorzuführen. Die Verhandlungen im vollbesetzten Festsaal des Bahnhofhotels am Sonntag vormittag fanden unter Leitung von Ehrenobermeister Siller-Ludwigsburg. Zwei Vorträge fanden eine ausgezeichnete Aufnahme bei den Zuhörern. Die nächste Tagung findet in Ehingen statt.

**Heilbronn, 29. Juli. (Vom Bauern zum Operntenor.)** Von der Feldarbeit weg wurde ein junger Landwirt aus der Gegend von Ludwigsbafen an das Stadttheater Heilbronn engagiert und zwar als lyrischer Operntenor. Seine hervorragenden Stimmkräfte sollen schon in städtischen Gesangsvereinen aufgefalten sein.

**Heilbronn, 29. Juli. (Stillelegung.)** Nun schließt wieder ein Betrieb seine Pforten: die Karosseriewerke Scheber. Die Zahl der zur Entlassung kommenden Arbeiter übersteigt 120. Verhandlung mit dem Ziel, den Betrieb weiterzuführen, waren ergebnislos.

**Tübingen, 29. Juli. (Tübikäum.)** Die Tübinger Landsmannschaft „Ulmia“ wird in den Tagen vom 2. bis 4. August in einem dem Ernste der Zeit angemessenen schlichten Weise ihr 90. Stiftungsfest feiern. Ulmia ist eine der ältesten Tübinger Korporationen.

**Böhringen O. A. Sulz, 29. Juli. (Tödlicher Unfall.)** Bei der Firma Gebr. Beilharz ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 16jährige Sohn des Johs. Raier von Sigmarswangen war an einer Schmirgelscheibe beschäftigt, als diese plötzlich zersprang und den Bedauernswerten so unglücklich traf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Arzt, der sofort zur Stelle war, konnte nur noch den Tod feststellen.

**Kalen, 29. Juli. (Tragischer Tod.)** Der im 69. Lebensjahre stehende Mehrgemeister Wilh. Widmann wollte in der Rühlhalle des Schlachthaus ein größeres Stück

Fleisch transportieren und kam zu Fall. Dabei erhielt Widmann einen Stoß gegen den Unterleib, wodurch schwere Darmverletzungen entstanden. Trotz sofortiger Operation ist der arbeitsame Handwerksmeister seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Gmünd, 29. Juli. (Neues Kurhaus.)** Am Samstag und Sonntag wurde hier das neue Kurhaus Sonnenhof eröffnet, nachdem zwei Jahre lang daran gebaut worden war. Der Sonnenhof, dessen Besitzer Anton Lang zugleich Besitzer des Hotels Jostle in Gmünd ist, liegt auf der Oberbrettinger Höhe, dem Harth, und bietet eine prächtige Fernsicht auf das Remstal, die Stadt Gmünd und die Kette der Albberge.

**Leitnang, 29. Juli. (Tödlicher Unfall.)** Der 40jährige Landwirt Otto Roth aus Enzisweiler befand sich mit seiner Frau zu Rade auf der Heimfahrt. Bei Grünkraut stieß er mit dem Kraftwagen des Mehrgemeisters Köhler aus Wangen zusammen und erlitt dabei so schwere Kopfverletzungen, daß er starb.

**Urlau O. A. Leutkirch, 29. Juli. (Selbstmord.)** In der Nähe von Urlau verkaufte ein Landwirt ein Stück Vieh, wofür er 600 RM. löste. Statt sich nun des Geldes freuen zu können, erhielt er vom Finanzamt ein Schreiben, worin er aufgefordert wurde, eine fällige Summe in ungefähre derselben Höhe zu begleichen. Das brachte ihm solchen Kummer, daß er sich abends in sein Schlafzimmer einschloß und erhängte.

**Gegen neue Biersteuer-Erhöhung**

**Stuttgart, 25. Juli. Der Württ. Brauerbund richtet an den Deutschen Städtetag folgende Erklärung:** Am 1. Mai ist die Reichsbiersteuer um 3,85 RM. für das Hektoliter erhöht worden. Eine weitere Erhöhung, sei es der Reichsbiersteuer, sei es der örtlichen Biersteuer, wird vielfach damit befürwortet, daß anlässlich der Biersteuererhöhung vom 1. Mai der Preis des üblichen Glases Bier in den Wirtschaftsstufen überwiegend um 5 Pfg., also der Preis des Liter Biers statt um 3,85 um 15—20 Pfg. erhöht worden sei. Daraus wird gefolgert, daß die am 1. Mai eingetretene Erhöhung des Ausschankpreises eine weitere Erhöhung der steuerlichen Belastung des Bieres ermöglichte, ohne daß der derzeitige Ausschankpreis erhöht und dadurch der Verbraucher weiter belastet werden müsse. Dieser Gedankengang trifft jedenfalls für Württemberg in keiner Weise zu. Nicht bloß auf dem Land und in den einfacheren Wirtschaften, sondern auch in den Städten einschließlich der einzigen Großstadt des Landes und in den sogenannten besseren Lokalen ist der Ausschankpreis des üblichen Glases durchweg und ausschließlich um 2 Pfg. erhöht worden und zwar für das Lagerbier wie für das Spezialbier. Die Pfennigrechnung ist also in Württemberg restlos durchgeführt. Auch dieser außerordentlich mögliche Ausschlag des Ausschankpreises hat einen Rückgang des Bierverbrauchs gegen die entsprechenden Monate des Vorjahres zur Folge gehabt, der die schlimmsten vorher gedauerten Bedenken rechtfertigt. Wenn also jetzt je der unglückliche Gedanke einer weiteren steuerlichen Belastung des Bieres durchgeführt werden sollte, so sind für Württemberg zwei Folgen sicher: Der Bierpreis, und zwar sowohl der Gaubierpreis als der Ausschankpreis muß um die neue Belastung in vollem Umfang erhöht werden. Es wird ein weiterer Rückgang im Absatz eintreten, der zusammen mit dem bisherigen Rückgang eine Katastrophe bedeutet. Die vorstehende Erklärung gibt der Württ. Brauerbund z. B. ab nach voriger Fühlungnahme mit den übrigen in Betracht kommenden Brauerverbänden des Landes und in deren vollem Einverständnis, also im Namen und Auftrag des gesamten württembergischen Brauergewerbes.

**Baut Blühableiter**

Durch sündende und kalte Blitsschläge entstehen in Württemberg an Gebäuden und deren Zubehör Jahr um Jahr sehr bedeutende Schäden (1928 und 1929 durchschnittlich 750 000 RM.); der Schaden am Gebäudeinhalt, insbesondere an Erntevorräten, ist dabei nicht einzurechnen und wird wohl noch ärmer sein. In einer einzigen Gewitternacht, am 23. Juni 1928, sind nicht weniger als 78 Gebäude in den verschiedensten Gegenden des Landes vom Blitz getroffen und größtenteils eingeschädigt worden. Der Gebäudeschaden belief sich in dieser Nacht auf annähernd 200 000 Mark. Die Schäden betreffen in der Hauptsache landwirtschaftliche Gebäude; außerdem wird nicht selten an Kirchen größerer Schaden angerichtet.

Es bedeutet vom Standpunkt des württembergischen Volkvermögens eine unverantwortliche Verschwendung, daß so wenige Gebäude mit Blitshableitern ausgestattet sind und werden. Wirksame Blitshableiter in vereinfachter Bauart (beispielsweise nach System Hindelens) verursachen keine großen Kosten.

Die Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt (Stuttgart, Schlossstraße 22) gerührt Beiträge zur Anbringung von Blitshableitern in vereinfachter Bauart an Gebäuden zur Aufbewahrung leicht brennbarer Vorräte, insbesondere Scheuern, an Wohngebäuden, die zugleich solche Vorratsräume enthalten, an Kirchen und deren Türmen, sowie an Gebäuden, die durch erfolgte Blitzeinschläge oder sonstwie als besonders bedroht erwiesen sind. Die Beiträge betragen 25 Prozent der eigentlichen Blitshableiterkosten und werden auf ein Drittel der Kosten erhöht, wenn durch gleichzeitige Ausführung zahlreicher Blitshableiter in einer Gemeinde die Kosten vermindert werden.

Alle Schultheißenämter und Oberämter erteilen hierüber Auskunft und benennen auf Wunsch Handwerker, die in einfacher und billiger Blitshableiterausführung eigens ausgebildet sind.

An alle, die es angeht, besonders an die landwirtschaftliche Bevölkerung, ergeht der Ruf: bauet Blitshableiter! Keiner Zögere! Schon morgen kann es zu spät sein.

**Der württ. Bauernbund zur Lage**

Am Montag, den 28. ds. Mts. fand eine Sitzung des Vorstandes des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes statt. Dieselbe hat sich mit der politischen Lage nach der Reichstagsauflösung beschäftigt. Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund wird auch bei der kommenden Reichstagswahl wie bisher wieder selbständig seine Kandidaten aufstellen und seine Wahlvorschlüge einreichen. Den bisherigen Reichstagsabgeordneten des Bundes wurde der Dank und die Anerkennung für ihre Danks im Reichstag ausgesprochen.

Eine demnächst stattfindende Landesausschusssitzung wird sich mit der endgültigen Gestaltung des Wahlvorschlages und des Wahlstrafs befassen.

**Eine Erklärung der seitberien Reichstagsabgeordneten**

Der Reichstag ist aufgelöst. Die Mandate, die uns die Wähler des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes bei der Wahl am 20. Mai 1928 übertragen, sind erloschen. Am Sonntag, den 14. September, soll ein neuer Reichstag gewählt werden. Wir können mit gutem Gewissen Rechenschaft geben über unsere zweijährige Arbeit im Reichstag. Es war stets und bei allen Gelegenheiten unser Bemühen, für den Schutz unserer Landwirtschaft und für volle Berücksichtigung der Forderungen unseres Bauern-, Weingärtner- und Mittelstandes einzutreten. Wir haben einmütig den Youngplan abgelehnt, haben dagegen allen Maßnahmen zur Linderung und Beseitigung der Notlage unserer Landwirtschaft zugestimmt. In der „Grünen Front“ wurden die Kräfte gesammelt, die frei von reiner Parteipolitik, mit allem Nachdruck für die Erhaltung des Bauern- und Weingärtnerstandes sowie für die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft kämpften und arbeiteten.

Mit der Auflösung des Reichstages war auch unsere Zugehörigkeit zur Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei beendet. In der heutigen Not erscheint es uns geboten, mit den übrigen landwirtschaftlich-politischen Organisationen eine einheitliche Vertretung im Reichstag unter landwirtschaftlicher Führung anzustreben. Wir sind überzeugt, daß eine große deutsche Bauernpartei das Gewicht der Zahl und der Bedeutung des Bauern- und Mittelstandes mit autem Erfolge in die politische Bauschale zu legen im Stande sein wird.

Unsere Mitglieder und Wähler sollen nun am 14. September mitbestimmen, wie der nächste Reichstag zusammengesetzt sein soll. Weder als einmal ist es das Gebot der Stunde, die Einigkeit unter uns Landwirten hochzubalten. Wir dürfen nicht verdrossen auf der Seite stehen, aber auch nicht „in schwankender Zeit schwankend gesinnt“ sein. Wir wollen als Bauern- und Weingärtnerbund im Verbände mit dem deutschen Landvolk, auch bei der kommenden Reichstagswahl, tätig und eifrig an der Gestaltung des Schicksals unseres Volkes und Vaterlandes mitarbeiten. Soat, Daas, Dinsler.

**Spiel und Sport**

**Unterer Schwarzwald-Ragold-Turntag**

Der Jugend-Turntag des unteren Bezirks, der am letzten Sonntag in Neuenbürg abgehalten wurde, hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuches sowohl seitens der hiesigen Einwohnerschaft wie auch der Gauvereine zu erfreuen und übertraf weitens die gehobten Erwartungen, auch war derselbe vom herrlichsten Turnereifer begünstigt, das seine Wirkung auf die fröhliche Turnereifer nicht verfehlte. Nahezu tausend Personen waren Zeuge der turnerischen Arbeit unserer Jugend unter der umsichtigen Leitung von Gaujugendturnwart Gehring-Calm. Es war ein arbeitsreicher Tag. Vor Beginn desselben fand die Abnahmeprüfung in verschiedenen Sportarten für das deutsche Turn- und Sportabzeichen durch Gauturnwart Gent-Engelsbrand statt. Gegen 1/11 Uhr trafen die Jugendturner auf der Schlossruine ein, von wo aus man sich zum jetzigen Schloß begab. Im Schloßhof hatten die Jugend und die zahlreichen Turnfreunde Aufstellung genommen, wo Gauvertreter Schöndaler-Neuenbürg die Anwesenden namens des Turnvereins Neuenbürg herzlich begrüßte, insbesondere den Vortragenden, Hrn. Oberlehrer Ruppert-Gonweiler, welcher in dankenswerter Weise den geschichtlichen Vortrag übernommen hatte, wie auch die anwesenden Gaubeamten. In seinem wohlüberdachten in feinnünnige Worte geleiteten Vortrag verstand es Hr. Oberlehrer Ruppert, die Zuhörer zu fesseln, die noch gerne länger seinen trefflichen Ausführungen gelauscht hätten, wenn die Zeit nicht gedrängt hätte. Er streifte zunächst die volkstümlichen Ziele der Deutschen Turnerschaft und behandelte dann die romantischen Schönheiten unseres Enziales unter dem Dreieck Bergwald, Bergfluh und Jähle Aue. Geschichtlich greift er auf das 11. und 12. Jahrhundert zurück, in welcher Zeit und den folgenden Jahren die Bewohner des Enziales von mancherlei Kriegen und Drangsalen heimgegriffen wurden. Auch das wirtschaftliche Gebiet mit seinen Besonderheiten fand eingehende Beleuchtung. Der interessante Vortrag fand allenthalben stürmischen Beifall. Gauoberturnwart Großmann-Höfen dankte dem Vortragenden für seine trefflichen Ausführungen namens der aufmerksamen Zuhörer herzlich. Der Turnergesangsverein beschloß diese Morgenfeier mit dem Lied „Deutschland, dir mein Vaterland“. Zum Mittagessen waren die Jugendturner Gäste der hiesigen Einwohnerschaft. Kurz nach 1 Uhr bewegte sich ein fröhlicher Zug vom Marktplatz zum Turnplatz, wo Stadtschultheiß Knodel die Teilnehmer namens der Stadtverwaltung herzlich begrüßte. Ebenso überbrachte der 2. Gauvertreter Kienzle die Grüße der Gauleitung. Beide Redner sprachen in trefflichen Worten die Bestrebungen und Ziele der Deutschen Turnerschaft und letzterer gedachte noch besonders des 70jährigen Bestehens der Deutschen Turnerschaft, zu deren Gründung unsere schwäbischen Führer Kallenberg und Georgi den Ruf zur Sammlung ergehen ließen. An dem Gauwimpelkampfe beteiligten sich 16 Mannschaften, an der 5 mal 100 Meterstaffel 9 Mannschaften. Im Verhältnis zu Ragold waren die Leistungen auf einer höheren Stufe. Allgemeine Freilübungen, unvorbereitete Freilübungen, Sondernorführungen der Turnvereine Engelsbrand, Waldrennach, Neuenbürg und Wildbad, Schauturnen der Aktiven boten eine reiche Abwechslung und fanden großen Beifall. Die anschließende Feierstunde, die Gaujugendturnwart Gehring-Calm mit markigen Worten einleitete, beschloß den turnerischen Teil durch einen Sprechchor, mit dem Gelübnis der Treue zur Deutschen Turnerschaft und einer Huldigung für unseren Turnvater Jahr. 2. Gauvertreter Kienzle nahm dann nach einleitenden Worten die Preisverteilung vor. Das Ergebnis ist folgendes:

- Gauwimpelkampfe:** 1. In Neuenbürg 482 Pkt., 2. Calmbach 1 398 Pkt., 3. Wildbad 1 385 Pkt., 4. Wildbad II 357 Pkt., je 5. Calw und Conweiler 351 Pkt., 6. Höfen 1 302 Pkt., 7. Calmbach 1 300 Pkt., 8. Niebelsbach 1 292 Pkt., 9. Gräfenhausen 1 286 Pkt., 10. Engelsbrand 1 278 Pkt., 11. Höfen II 271 Pkt., 12. Wildbad III 255 Pkt., 13. Niebelsbach II 250 Pkt., 14. Gräfenhausen II 223 Pkt., 15. Engelsbrand II 213 Pkt. Neuenbürg ist somit wiederum im Besitz des Gauwimpels mit 84 Punkten Vorsprung.

- 4 mal 100 Meterstaffel:** 1. Calmbach 72,2 Sek., 2. Wildbad 74,1 Sek., 3. Neuenbürg 74,4 Sek., 4. Engelsbrand 77,1 Sek., 5. Obernhäusen 77,2 Sek., 6. Niebelsbach 81,1 Sek.

Mit ermunternden Worten an die Jugend, dem Danke an alle Beteiligten und Führer, insbesondere für die Gastfreundschaft der hiesigen Einwohnerschaft und an den hiesigen Turnverein für die guten Vorbereitungen, beschloß der 2. Gauvertreter den schön und harmonisch verlaufenen Gaujugendturntag. Ueber das Gebotene war nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung zu vernehmen. — Abends veranstaltete der Turnverein ein Sommerfest, das ebenfalls einen großen Besuch aufwies, denn die Teilnehmer standen noch alle im Bann des am heutigen Tage Gebotenen. Schö.





### Handel und Verkehr

Altensteig, 30. Juli. (Wied- und Schweinemarkt.) Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeföhrt: 58 Paar Ochsen und Stiere, Preis 1100—1500 Mark pro Paar, 23 Stück Kühe, 300—550 Mark pro Stück, 13 Kälbinnen, 400—600 Mark pro Stück, 25 St. Jungvieh, 200—350 Mark pro Stück; Handel mäßig. — Dem Schweinemarkt waren zugeföhrt: 252 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 46—98 Mark, 17 Käufer Schweine, Preis pro Stück 55—80 Mark; Handel lebhaft. — Der Krämermarkt war von Händlern gut besucht, aber Käufer fehlten.

### Letzte Nachrichten

#### Einigung bei Nord-West?

Berlin, 30. Juli. Bei den heutigen Verhandlungen in Essen über Lohn und Arbeitszeit in der Nord-West-Gruppe wurde eine Einigung erzielt, wonach die Kündigung des Lohn- und Arbeitszeitabkommens vom 21. 12. 1928 nicht ausgesprochen wird. Es treten bei der in Kraft verbleibenden Arbeitszeit verschiedene Änderungen einzelner Vertragsparagrafen ein, jedoch ist diese Regelung noch nicht endgültig. — Die Gewerkschaften werden sich in den nächsten Tagen über Zustimmung oder Ablehnung dieser Regelung entscheiden. Es ist noch nicht ganz klar, welche Zugeständnisse in der Frage der Arbeitszeit gemacht wer-

den. Es besteht jedoch das Bestreben, zu einer Einigung zu kommen.

Die Staatspartei vor dem demokratischen Parteiaussschuß Berlin, 30. Juli. Der Vorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei Koch-Weser erwartet, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, eine Billigung seines Vorgehens durch den Parteiaussschuß der Deutschen Demokratischen Partei. Er wird alsdann den Parteiaussschuß ersuchen zu beschließen, die Organisationen der Deutschen Demokratischen Partei der Staatspartei zur Verfügung zu stellen. Eine Auflösung der Partei kann nach den Sachungen nur durch einen Parteitag mit Dreiviertelmehrheit beschlossen werden.

#### Kleines Erdbeben in Nicaragua

Newport, 29. Juli. „Associated Press“ meldet aus Managua (Nicaragua), daß dort um 2 Uhr nachts ein mehrere Sekunden dauernder Erdstoß wahrgenommen worden sei. Es sei jedoch kein Schaden angerichtet worden.

#### Die Kämpfe in Schantung

Kanping, 29. Juli. General Han Fu Tschu, der vor kurzem zu einem Punkt 18 Kilometer östlich von Tiansu, der Hauptstadt Schantungs, vorgerückt ist, hat jetzt der Kanpingregierung mitgeteilt, daß er sich zurückzieht und ins Ausland gehe. Reuter zufolge werde dieser Schritt die

Offensive Tschiangkai-schecks in Schantung wahrscheinlich ernstlich in Mitleidenschaft ziehen.

#### Rücktritt der kanadischen Regierung

Ottawa, 29. Juli. Die Regierung ist infolge der Niederlage, die sie bei den Wahlen erlitten hat, zurückgetreten.

### Rundfunk

Donnerstag, 31. Juli: 6.30 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Kinderstunde, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortag; Menschent Freunde aus dem Schwabenlande, 18.35 Uhr Vortag: „Heber Traumdeutung“, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Französischer Sprachunterricht, 19.30 Uhr Schallplatten, 20.30 Uhr Zeitbericht, 21.10 Uhr Don Juan, Musikalisches Hörspiel, 22.30 Uhr Nachrichten, 22.50 Uhr Villy Fiobr singt Chansons.

#### Wettermaßliches Wetter für Donnerstag

Von Süden her macht sich schwacher Hochdruck bemerkbar. Eine Depression liegt im Norden. Für Donnerstag ist zwar zeitweilig aufsteigendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Riekerschen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Holmer.

Hünnerberg.  
Am Sonntag, den 3. August 1930 findet hier das

## Missionsfest

statt. Jedermann ist herzlich eingeladen.  
Redner: Herr Pfarrer Hummel.  
Missionslehrer Heltingen und andere.

Vom 1. September hat in Neubau

## 3 Zimmer-Wohnung

bezw. auch einzelne Zimmer zu vermieten.  
Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Neues Sauerkraut empfiehlt Heinrich Malz Altensteig Karstr. — Telefon 116.

Schweineträge Tränkebeden billigt bei Berg & Schmid Ragold.

Altensteig. „Miele“ Milchzentrifugen Buttermaschinen hat zu Fabrikpreisen vorrälig. Karl Hensler sen. Eisenhandlung beim neuen Postamt.

Kaufe Himbeeren J. Wurster, Altensteig

## Hirsch-Café

Altensteig — inhaber Fritz Flaig

EIS! ◆ EIS!



Wie Sorge ich für Küche und Keller vor?

Praktische Anleitungen für die wirtschaftliche Hausfrau:

- Einhachen d. Gemüse. Mit 66 Abb. (Nr. 343/4) 80 Pfg.
- Einhachen der Früchte. Mit 24 Abb. (Nr. 3) 40 Pfg.
- Dörren des Obstes u. der Gemüse. (Nr. 387) 40 Pfg.
- Ernte, Aufbewahrung u. Versand des Obstes. Von J. Schneider. Mit 60 Abb. (Nr. 55/6) ... 80 Pfg.
- Marmeladen- und Musbereitung. Mit 11 Abb. (Nr. 4) ... 40 Pfg.
- Kandierte Früchte u. Konfitüren. Mit 15 Abb. (Nr. 109) ... 40 Pfg.

Geeignete Kost und Getränke für die heißen Sommermonate:

- Ess viel Gemüse. Erprobte Gerichte. (Nr. 800/1) ... 80 Pfg.
- Gurken-, Melonen- und Kürbisgerichte. (Nr. 405) ... 40 Pfg.
- Tomatenbühlein. (Nr. 233) ... 40 Pfg.
- Vegetarisches Gesundheitskochbuch. (Nr. 187) 40 Pfg.
- Pilzküche für den einfachen und feinen Tisch. (Nr. 300) ... 40 Pfg.
- Getränke und Erfrischungen. Bowlen, Limonaden, Eis, Gefrorenes. (Nr. 742/3) ... 80 Pfg.
- Fruchtsaft- und Süßmostbereitung im Haushalt. Mit 23 Abb. (Nr. 345) ... 40 Pfg.
- Obst- u. Beerenweinbereitung. Von J. Schneider. Mit 46 Abb. (Nr. 716/20) ... 2.— Mk. Gebunden 2.70 Mk.

Sonder- für Private	Angebot! Gasthöle Cafés
Pensionen	

## Beachten Sie

das für jedermann

## günstige Angebot

## Grammophon-Apparate billiger

Schrankapparate (Kalliope Selbstauswahl.) jetzt nur noch RM. 120.—, 150.—, 190.—  
Tischapparate (Elektro) RM. 55.—, 105.—, 110.—.  
Kofferapparate (Elektro) RM. 60.—, 90.—.

Tadellose und gediegene Ausführung — Besichtigung und Vorführung jederzeit unverbindlich

Ferner ein Auszug aus unserer reichen Auswahl an Grammophon-Platten. Preislagen RM. 3.50, 5.—, 7.50  
NEU! Platte „Kristall“ Durchmesser 25 cm nur RM. 2.—

Wenn der weiße Flieder wieder blüht  
Vier Worte möcht' ich Dir nur sagen  
Schlaf ein, mein blond Engellein  
Die Zirkusprinzessin  
An der schönen blauen Donau (Walzer)  
Wein, Weib und Gesang (Walzer)  
Rigoletto  
Der Troubadour  
Am Meer, von Schubert  
Der Jarewitsch  
Friedericus Rex  
Alle Kameraden-Marsch  
Der Zigeunerbaron  
Pilgerchor aus Tannhäuser  
Das Koblenzer Ed  
Berobolener Gesang

Ich hab eine kleine braune Mandoline  
Du bist das süßeste Mädel der Welt  
Ich hab' bei der Trude das Küssen studiert  
Negerwiegenlied  
Ungarische Weisen  
Ich glaub nie mehr an eine Frau  
Leutnant warst Du einst bei den Husaren  
Drei Musketiere  
Träumerei  
Pilgerchor aus Tannhäuser  
Märkerlei Schwäbisches  
Liebeswalzer  
Grüß mir mein Kawai  
Für Dich allein  
Heute Nacht eventuell  
Ueber's Meer grüß ich Dich

W. Riekersche Buch- u. Musikalienhandlung, L. Lauk, Altensteig

Zu beziehen durch: W. Riekersche Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig

Billigste Preise | Empfehle: | Große Auswahl

Transportable, kupferne

## Waschkessel Kippkessel

Waschkessel mit Vorwärmer  
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Paul Frey, Kupferschmied, Altensteig

## Schreibmaschinen-Farbbänder

hält für alle gangbaren Schreibmaschinen-Systeme vorrälig die

W. Riekersche Buchhandlung Altensteig.



## Neues Haus

verkauft preisgünstig.  
Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

